

Erfahrungsbericht SoSe 2015

Ich habe das sechste klinische Semester des Regelstudiengangs in Paris verbracht und habe hier die Blockpraktika, sowie eine ambulante Famulatur absolviert.

Ich kann einen Erasmusaufenthalt in Paris unbedingt empfehlen, da er die Chance bietet, die Seine metropole einmal aus der Perspektive ihrer Bewohner zu erfahren. Die Organisation erfordert zwar einigen Vorlauf, ist dafür aber sehr gut zwischen den Partneruniversitäten etabliert.

Zur sprachlichen Vorbereitung habe ich nach einigen Jahren Schulfranzösisch einen B2 Kurs an der HU und den Sprachkurs des Chic besucht. Leider habe ich vor Ort an keinem Kurs teilgenommen, möchte das aber jedem ans Herz legen. Man gewinnt dadurch etwas mehr Sicherheit in die eigenen Ausdrucksmittel.

Ein Konto habe ich bei der BNP Paribas am Blvd St. Germain eröffnet. Zwingend notwendig ist nach wie vor ein Wohnungsnachweis, wie auch in den anderen Erfahrungsberichten beschrieben. BNP Paribas hat mir zur Kontoeröffnung zudem 100 Euro spendiert. Meine SIM-Karte habe ich im free shop gekauft.

Untergekommen bin ich in der Studentenwohnheim *Jean Serrailh* am südlichen Ende des *Jardin de Luxembourg*. Ich habe dort ein kleines Studio bewohnt. Die Bewerbung für das Zimmer lief über einen online-Antrag, der mir von der Koordinatoren für internationale Studenten geschickt wurde. 2 Monate vor meiner Ankunft habe ich die Zusage bekommen.

Vor Ort könnt ihr online den CAF beantragen, wie schon in anderen Berichten erwähnt. Man benötigt hierfür nicht nur dringend ein französisches Konto, sondern auch eine übersetzte und beglaubigte Geburtsurkunde. Mein Tipp für dieses Dokument: Mehrsprachige Geburtsurkunde am Standesamt des Geburtsortes ausstellen lassen und mitnehmen, anstatt einen anerkannten Übersetzer zu bezahlen.

Stages

- **Wahl der Stages:** Man sollte sich schon sehr früh damit befassen, welches *stage* man wählen möchte, da die Plätze limitiert sind. Ich rate dazu, die Seite der Fachschaft zu konsultieren (<http://www.ampcfusion.com/>) dort könnt ihr euch registrieren und erhaltet so Zugang zu den Evaluationen. Hier erfährt ihr auch, ob ein bestimmtes *stage gardes* beinhaltet oder nicht, wann man zu erscheinen hat und wie lehrreich die Studenten ihren Aufenthalt empfunden haben.
- **Am ersten Tag** sollte man sicherheitshalber einen Kittel mitbringen, da nicht immer gewährleistet ist, dass man die *blouse* gleich zu Beginn abholen kann, insbesondere wenn man in der Mitte des laufenden Trimesters ankommt. Neben Stethoskop und Reflexhammer lohnt sich natürlich auch das Buch 'Französisch für Mediziner' dabei zu haben.

- In einigen Krankenhäusern zahlt man einen Pfand für die Kleidung, vergesst nicht, diesen am Ende zurück zu fordern.
- **Bezahlung des stages:** Ich wurde bei allen gewählten *stages* bezahlt. Für die Abwicklung der Bezahlung wird ein Zettel mit der RIB-Nummer und den übrigen Daten eures Kontos verlangt (gibt es als Ausdruck bei der Kontoeröffnung).
- Die Krankenhäuser erstatten außerdem Monatskarten der RATP gegen Vorlage einer Quittung. Also nicht vergessen, diese aufzuheben, wenn ihr den *passe Navigo* aufladet.
- Man kann in vielen Krankenhäusern gut und günstig in den Kantinen speisen, dafür kauft man sich ein Carnet mit 10 Tickets oder eine Magnetkarte der Kantine.

Nun zum Inhaltlichen: Ich habe drei *stages* à 6 Wochen im Voraus gewählt und zwei vor Ort organisiert. Im Grunde kann man so viele *stages* am Nachmittag besuchen, wie man möchte. Wenn ihr also schon immer wissen wolltet, ob euch eine bestimmte Fachrichtung zusagen könnte, aber der Raum für eine Famulatur fehlt, bietet Paris die Chance es auszuprobieren.

1. Urgences, H.E.G.P

Die Notaufnahme des H.E.G.P war zumeist sehr geschäftig und das Tempo hoch; die Stimmung im Team jedoch gut bis ausgelassen. Die *externes* sind in *gardes* eingeteilt, die von 8.30 bis 18.30 Uhr dauern. Hier haben wir Studenten wirklich fast alles selbstständig erledigt. Von der Anamnese bis zum Arztbrief und Rezept. So habe ich sehr schnell gelernt, die Anamnesen auf französisch durchzuführen sowie Untersuchungen und EKG-Befund zu dokumentieren. An zwei Sonntagen bin ich zur *astreinte* eingeteilt gewesen, hier wurden aber nur die aufgenommenen Patienten vom Vortag nachvisitiert. Um 12 Uhr konnten die *externes* dann meist gehen.

Die französischen Studenten waren sehr hilfsbereit und haben mich am holprigen Anfang gut an die Hand genommen. Insgesamt kann ich das *stage* sehr empfehlen.

2. Medecine interne, St. Joseph

In der *medecine interne* waren jeweils 2-3 Studenten einem Duo aus Assistenz- und Fachärztinnen/-ärzten zugeteilt. Meine Betreuerinnen waren freundlich aber haben uns Studentinnen leider nicht integriert. Ca. einmal pro Woche gab es einen Patienten aufzunehmen. Ansonsten: EKG-Schreiben, Mini Mental Status durchführen, Arztbriefe suchen und von anderen Krankenhäusern anfordern, Scannen, Kopieren, Faxen, Abheften, Botengänge etc.. Einmal habe ich eine Patientin im *staff meeting* vorgestellt, das sehr unregelmäßig stattfand. Die Fälle sind bunt gemischt: viele geriatrische, multimorbide Patienten aber auch ein junges Mädchen mit einer Sarkoidose.

3. Urgences gynécologiques-obstétriques, St. Joseph

Ein tolles Nachmittagsstage über 2 Wochen, in dem ich viele Patientinnen aufnehmen und untersuchen durfte. Auch bei zwei Geburten konnte ich assistieren. Um das *stage* zu organisieren, bin ich in der Woche zuvor in die Gyn-Rettungsstelle gegangen und habe mich und mein Anliegen vorgestellt. Am Montag darauf habe ich angefangen.

4. Endocrinologie pédiatrique, Necker

Die Kinderendokrinologie des Necker teilt sich auf in eine Tages- und eine Wochenklinik. Ich war die gesamten sechs Wochen in der Tagesklinik. Die Patienten kommen meist zu Provokationstests um Wachstumsverzögerungen oder Pubertas precox abzuklären. Einige auch, weil sie aufgrund eines Diabestes mellitus Typ 1 im Rahmen einer Prader Willi - Sprechstunde regelmäßig untersucht werden. Aufgabe der Studenten hier: Aufnahme der Patienten, Anlegen einer Wachstumskurve, gegebenenfalls Untersuchung. Die aufgenommenen Patienten werden von den Studenten im freitäglichen *staff meeting* vorgestellt. Da wir drei *externes* waren, gab es an einigen Tagen nicht viel zu tun. Dennoch ist das *stage* sehr lehrreich und die kleinen Patienten haben teilweise sehr seltene Syndrome.

5. Orthopédie pédiatrique, Necker

Als Chirurgie Blockpraktikum habe ich zwei Wochen in der Kinderorthopädie verbracht. Sicher ein Highlight. Das Team war sehr aufgeschlossen und freundlich. Ich durfte assistieren, nähen, in der Sprechstunde untersuchen und Konsile begleiten. Auch hier hat zur Organisation eine Email an den *chef de service* gereicht.

Freizeit:

Tipps für die Freizeitgestaltung gab es in den vorangegangenen Berichten schon genug und die Auswahl an Reiseführern, Literatur und Filmen über Paris ist so groß, dass ich dem nichts hinzufügen möchte.

In meinem Wohnheim gab es eine Sportanlage, für deren Nutzung man sich im Unihauptgebäude beim SUAPS anmelden muss, hierfür ist eine ärztliche Unbedenklichkeitsbescheinigung notwendig.

Für spezielle Tipps, die eure Interessen betreffen, könnt ihr am besten Pariser Mitsudenten konsultieren.

Nutzt das Vélib und entdeckt die Arrondissements per Rad, an jeder Ecke gibt es was zu erkunden/probieren/kaufen, es wird nie langweilig!